

christophorus



bote | 100

Evangelische Kirche in Friedrichshagen
August und September 2024

Eine Reise durch die Zeit,
durch die Boten-Geschichte

August und September 2021

christophorus
bote 6

Evangelische Kirche in Friedrichshagen
Dezember 2008 und Januar 2009

Dezember 2008 und Januar 2009

Oktober 1909.

Der
Christophorus
Bote
Gemeinded Blatt

Christophorusbote

Mitteilungsblatt für die Gemeinde
außerhalb der Kirche
Kauf auf Rechnung



Evangelische Kirche
Friedrichshagen

APRIL 1961

Tympanonfeld über dem Südwesteingang. Freigelegt durch Restaurator Schubert. Dank an Sabine Feckenstedt, die die notwendigen Spenden sammelte.

2

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen
| **Herausgeber:** Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschesstraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de | **Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützwow, Katrin Neuhaus, Knut Hörchner-Winzker, Markus Böttcher | **E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de | **Layout:** Ulrike Schirmer-Lützwow | **Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. | **Nächster Redaktionsschluss: 6. September 2024** | **Nach Redaktionsschluss** eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. | **Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de | **Titel: Knut Hörchner-Winzker, Katrin Neuhaus – „Aus dem Botenarchiv“** | **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.537 l Wasser, 217 kWh Energie, 159 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“).
Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/12195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de

Was will dies' Blatt mit der „100“ auf der Titelseite?

- 100. Jahrestag? Schon vorbei. (115 Jahre)
- 100 Seiten? Zu viele. (Normalerweise 20-32)
- 100% Recyclingpapier? Ja, aber nicht neu. (Seit 2019)
- 100. Ausgabe? Schon eher, aber seit wann zählen wir?

Begeben Sie sich mit uns in die Botengeschichte! Erfahren Sie mehr über unser Gemeindeblatt und seinen Relaunch, auf dem unsere Zählung beruht auf S. 4, 6 und S. 7. Auf S. 8 können Sie Ihr Wissen über das Jahr 1909 testen, in dem der allererste Bote erschien. Noch weiter in die Vergangenheit zu Caspar David Friedrich reisen wir mit Gerhard Begrich auf S. 12.

In der Gegenwart können wir noch zwei Monate lang unsere Kirche nutzen. Der Postwagen, der Ende September den Boten 101 bringt, wird schon an einem Bauzaun halten. Die zweite Bauphase beginnt, in der wir für einige Zeit auf die Nebenräume ausweichen müssen. Wie genau das abläuft, beschreibt Klaus Niemann auf S. 9. In dieser Zeit, in der der Musik- zum Gottesdienstraum wird, wird ihn ein Abendmahlbild der Künstlerin Ulla Walter schmücken (S. 20).

Sie werden sehen, die „100“ ist eine Ausgabe wie viele ihrer 99+ Vorgängerinnen: Sehr informativ, ziemlich kreativ, leicht chaotisch und 24 Seiten dick.

Viele Freude beim Lesen wünscht
im Namen der Redaktion,

Katrin Neuhaus





Auf ein Wort

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? Jeremia 23,23 (Monatsspruch September)

Auf den Bahnsteigen der früheren Eisenbahnen, als es noch keine Lautsprecher gab, riefen Menschen mit lauter Stimme die Züge aus. Einsteigen! – Türen schließen! – ein kräftiger Pfiff. Wir kennen das aus Filmen. Das ist unser Bote, das war unser Bote von 1909 an. Das Ausrufen war auch immer das wichtigste: wann fährt der Zug, wann geht es los, wer predigt und wann trifft sich der Chor.

Zur Aufgabe des Ausrufens gesellte sich von Beginn an aber noch etwas anderes, und hier geht es um den nahen und fernen Gott (Monatsspruch September): Was sagen wir der Gemeinde über den Glauben, welche Fragen sind gerade wichtig, was könnte die Leserin zum Nachdenken anregen.

Dazu gehört ein kreativer Prozess, der auf Bahnsteigen auch wichtig sein kann, nämlich wenn Züge zu spät kommen und man schnell umplanen muss. Sie kennen das. Kreative Prozesse unter Zeitdruck. Das ist eine Unmöglichkeit. Denn es braucht Zeit, die richtigen Ideen zu finden. Manchmal ist Gott ebenso wie die Wahrheit, nach der wir suchen, sehr fern.

Darum trifft sich die Redaktion zweimal pro Ausgabe. Wir suchen, sammeln, plaudern, schauen in alten Boten nach, kommen vom Hundertsten ins Tausendste, essen viel Schokolade, trinken viel Tee, tauschen ca. 1000 Whats-App-Nachrichten aus. Der Prozess der Vorbereitung einer Boten-Ausgabe ist anregend und chaotisch. Muss er das nicht sein?

Wir feiern mit dieser Ausgabe zweierlei: Einerseits den Boten an sich, der im Oktober 1909 zum ersten Mal erschien unter der Führung von Pfarrer Johannes Braumann. Den Boten, der von Beginn an mehr als nur

Ausrufer auf dem Bahnsteig sein wollte. (In den Nachdrucken der Leitartikel Braumanns der ersten und der vorerst letzten Ausgabe 1918 erfährt die Leserin mehr darüber.) – Und andererseits den Boten unserer Zählung, der im Februar/März 2008 begann. Zusammen mit Thomas Graap und Jana Herzberg produzierte Uwe Baumann jahrelang Botenausgaben, die sich in der Gestaltung deutlich von anderen Gemeindeblättern abhoben. Wir blätterten in den Archiven und staunten. Zur Redaktion gehörten dann auch bald Heiko Lehmann und Dietrich Werner. Die kreativen Prozesse, die jeder Ausgabe vorausgehen, sieht man den Boten an.

Die rumänisch-deutsche Schriftstellerin Herta Müller sagt: „In jeder Sprache sitzen andere Augen in den Wörtern.“ Nun sprechen wir alle dieselbe Sprache. Aber das tun wir eigentlich auch wieder nicht. In dem, was unsere Autorinnen und Redakteure schreiben, stecken andere Augen, eine besondere Sicht auf die Welt, auf Friedrichsagen und die Kirche. So ist das, was Sie im Boten lesen, sehr unterschiedlich, manchmal widerspricht es sich sogar – wie im richtigen Leben.

Ich freue mich immer auf die Redaktions-sitzungen mit Ulrike Schirmer-Lützwow, Knut Hörchner-Winzker, Katrin Neuhaus. Auf die fröhliche und manchmal gefährliche Gradwanderung zwischen kreativem Chaos und Bahnsteig-Atmosphäre kurz vor Abfahrt des Zuges, dem Ringen um die Wahrheit angesichts des nahen und fernen Gottes, der wir verkündigen. Danke Euch. Und danke an alle, die diesen Boten mit Wohlwollen und Interesse lesen. Einen schönen Sommer wünscht Ihr Pfarrer

Markus Böttcher

Getauft wurden:

**Emil Dielenschneider
Christiane und Jacqueline Dorran
Jannike Heidrich
Clemens Heinze
Carolin Karutz
Erik Kielmann
Sandra Lüdtk
John Neumann
Christoph und Mina Robertz
Nora Sagroske
Marcel Schneider
Lara und Oskar Wolff
Remko Stockter**

Kirchlich bestattet wurden:

**Ursula Aurich geb. Gerstenberg, 97 Jahre
Brigitte Hintze geb. Selke, 90 Jahre
Uwe Schardt, 80 Jahre
Dr. Hans Irmeler, 92 Jahre
Inge Klensky geb. Pöggel, 88 Jahre
Helga Scheuner geb. Thoma, 83 Jahre
Reinhold Schober, 86 Jahre
Bärbel Graßmann geb. Pollak, 81 Jahre**

Bote 100

Die erste Ausgabe des Christophorus-Boten erschien im Oktober 1909. Herausgeber war Johannes Braumann „im Auftrage des hiesigen Männervereins“. Wir drucken hier Ausschnitte aus zwei Leitartikeln, beide von Pfr. Johannes Braumann (Foto). Der erste ist aus der ersten Nummer von 1909, der zweite ist aus der vorerst letzten Ausgabe im November 1918 „Zum Abschied“. Die Herausgabe des Christophorus-Boten wurde von da an vorerst wegen weltkriegsbedingten Papiermangels, aber wohl auch durch den Weggang des Herausgebers – Braumann wurde 1918 an die Berliner Jakobikirche berufen – eingestellt.

Ob der Bote dann weiter in einer anderen Form erschien, wissen wir nicht genau. Im Archiv finden sich „Christophorus-Boten“ von 1935 bis 1937 und dann ab 1953 – als Monatsgrüße, die bis in die Anfänge der 90er Jahre kaum redaktionelle Artikel, sondern überwiegend Informationen zu den Veranstaltungen der Kirche enthielten.

Einen Relaunch gab es mit der Ausgabe Feb./März 2008, die Nr. 1 genannt wurde. Gestaltet von Uwe Baumann (Redaktion: Thomas Graap und Jana Herzberg). Das war der Beginn der heutigen Zählung des Boten, der von da an – im Geist des Gründers Braumann - mehr war als ein reines Informationsblatt. M.B.



6

III. 1. (Mitte)
 Inhalt: Was will dies Blatt? – Uebersetzungstexte vom Herausgeber
 – Wissen und Glauben I. von Dr. med. Peter

Was will dies Blatt?

Der „Christophorus-Bote“ ruft den evangelischen Familien unserer Gemeinde ein herzlichliches: „Grüß Gott“ zu und bittet um freundliche Aufnahme. Er bringt Botschaft von dem, was die Kirche und besonders unsere Gemeinde bewegt, er berichtet von wichtigen Vorgängen und brennenden Fragen und gibt Gelegenheit zu ruhiger, sachlicher Aussprache. Der „Christophorus-Bote“ steht nicht im Dienste eines einzelnen politischen oder kirchlichen Standpunktes, sondern er wendet sich an alle Kreise unserer Gemeinde, die ein Interesse an der Kirche haben. Er will Mißverständnisse beseitigen, die sich eingeschlichen haben, und klärend, Verständigung schaffend, versöhnend wirken. Er will auch die Herzen nach oben lenken zu Gott, zum Ewigen.

Der „Christophorus-Bote“ gibt eine Übersicht über die kirchlichen Veranstaltungen jedes Monats, damit die Gemeinde sich rechtzeitig darüber unterrichten kann. Jeder kirchliche Verein erhält dadurch Gelegenheit zu unentgeltlichen Bekommensnachrichten.

Als kirchliches Monatsblatt macht der „Christophorus-Bote“ weder den Tageszeitungen noch den Sonntagsblättern Konkurrenz. Erwähnt sei endlich, daß die Kosten, welche die Herausgabe des Blattes verursacht, nicht aus irgend welchen öffentlichen Mitteln, sondern lediglich aus Privatmitteln bestritten werden. Diese Erklärung möge irrigen Vorstellungen vorbeugen.

So gehe denn du lieber Bote von Haus zu Haus. Und sollte dir jemand kühl oder feindlich gegenüberstehen, so sei freundlich und sachlich. Schließlic wird man dich überall geru willkommen heißen. B.

Was will dies Blatt? (aus: Nr. 1 von 1909)

Der Christophorus-Bote ruft den evangelischen Familien unserer Gemeinde ein herzlichliches: „Grüß Gott“ zu und bittet um freundliche Aufnahme. Er bringt Botschaft von dem, was die Kirche und besonders unsere Gemeinde bewegt, er berichtet von wichtigen Vorgängen und brennenden Fragen und gibt Gelegenheit zu ruhiger, sachlicher Aussprache. Der „Christophorus Bote“ steht nicht im Dienste eines einzelnen politischen oder kirchlichen Standpunktes, sondern er wendet sich an alle Kreise unserer Gemeinde, die ein Interesse an der Kirche haben. Er will Missverständnisse beseitigen, die sich eingeschlichen haben, und klärend, Verständigung schaffend, versöhnend wirken. Er will auch die Herzen nach oben lenken zu Gott, zum Ewigen. Der Christophorus-Bote gibt eine Übersicht über die kirchlichen Veranstaltungen jedes Monats, damit die Gemeinde sich rechtzeitig darüber unterrichten kann. Jeder kirchliche

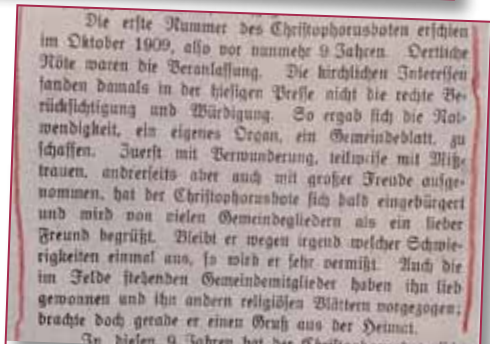
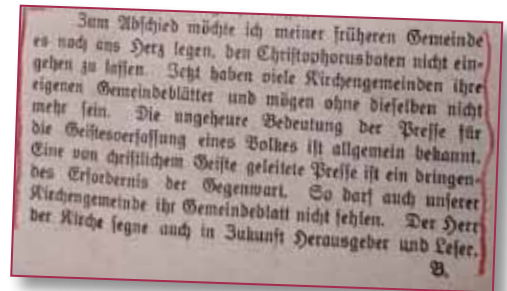


Verein erhält dadurch Gelegenheit zu unentgeltlichen Bekanntmachungen. Als kirchliches Monatsblatt macht der „Christophorus-Bote“ weder den Tageszeitungen noch den Sonntagsblättern Konkurrenz. Erwähnt sei endlich, dass die Kosten, welche die Herausgabe des Blattes verursacht, nicht aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln, sondern lediglich aus Privatmitteln bestritten werden. Diese Erklärung möge irrigen Vorstellungen vorbeugen. So gehe denn du lieber Bote von Haus zu Haus, Und sollte dir jemand kühl oder feindlich gegenüber treten, so sei freundlich und sachlich. Schließlich wird man dich überall gern willkommen heißen. B.

Zum Abschied (aus: Nr. 1, Nov. 1918)

Die erste Nummer des Christophorusboten erschien im Oktober 1909, also vor nunmehr 9 Jahren. Örtliche Nöte waren die Veranlassung. Die kirchlichen Interessen fanden damals in der hiesigen Presse nicht die rechte Berücksichtigung und Würdigung. So ergab sich die Notwendigkeit, ein eigenes Organ, ein Gemeindeblatt, zu schaffen. Zuerst mit Verwunderung, teilweise mit Misstrauen, andererseits aber auch mit großer Freude aufgenommen, hat der Christophorusbote sich bald eingebürgert und wird von vielen Gemeindegliedern als ein lieber Freund begrüßt. Bleibt er wegen irgendwelcher Schwierigkeiten einmal aus, so wird er sehr vermisst. Auch die im Felde stehenden Gemeindeglieder haben ihn

lieb gewonnen und ihn andern religiösen Blättern vorgezogen; brachte doch gerade er einen Gruß aus der Heimat. (...) Zum Abschied möchte ich meiner früheren Gemeinde es noch ans Herz legen, den Christophorusboten nicht eingehen zu lassen. Jetzt haben viele Kirchengemeinden ihre eigenen Gemeindeblätter und mögen ohne dieselben nicht mehr sein. Die ungeheure Bedeutung der Presse für die Geistesverfassung eines Volkes ist allgemein bekannt. Eine von christlichem Geiste geleitete Presse ist ein dringendes Erfordernis der Gegenwart. So darf auch unserer Kirchengemeinde ihr Gemeindeblatt nicht fehlen. Der Herr der Kirche segne auch in Zukunft Herausgeber und Leser. B.





Herzlichen Glückwunsch an den:die Gewinner:in des Sommer-
nachts-Quiz: **Spieler:in „Geist“**

Sie können Ihren Gewinn zu den Öffnungszeiten
im Gemeindebüro abholen. Herzlichen Glück-
wunsch!

Aus dem Boten-Archiv

Das 1909-Quiz

1909, sechs Jahre nach Fertigstellung der neuen Kirche, erschien der erste Christophorusbote. Doch was geschah in diesem Jahr außerhalb von Friedrichshagen? Es war ein Jahr ohne große Naturkatastrophen, Kriege oder Todesfälle. Was könnte man trotzdem wissen oder erraten?

1. Wer war 1909 nicht Reichskanzler?

- a) Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst
- b) Bernhard von Bülow
- c) Theobald von Bethmann Hollweg

2. Welche dieser Personen kam 1909 zur Welt?

- a) Erich Kästner
- b) Helmut Schmidt
- c) Hilde Domin

3. Um welchen Sport handelte es sich bei der „Rennbahnkatastrophe“ in Berlin, bei der neun Menschen ums Leben kamen?

- a) Radrennen
- b) Autorennen
- c) Pferderennen

4. Wer erhielt 1909 den Nobelpreis für Literatur?

- a) Thomas Mann
- b) Rabindranath Tagore
- c) Selma Lagerlöf

5. Was wurde 1909 nicht erfunden?

- a) Rollfilm
- b) Neonröhre
- c) Elektrische Waschmaschine

6. Welches berühmte Musikstück wurde 1909 uraufgeführt?

- a) Gershwin, Rhapsody in Blue
- b) Rachmaninow, 3. Klavierkonzert
- c) Tschaiowski, Schwanensee

Schicken Sie uns ihre Lösungsbuchstaben gerne an: bote@christophorus-kirche.de
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Christophorus-Überraschungsbeutel. Mitmachen lohnt sich also!

Lösung:

1 2 3 4 5 6



Kirchenumbau und Innenraumsanierung – ES KANN LOSGEHEN!

Im letzten Boten hat Sie Matthias Dettloff bereits informiert, dass die Bauarbeiten zum 2. Bauabschnitt bald losgehen werden. Inzwischen ist der Zuwendungsbescheid eingetroffen und die Voraussetzungen für die Beauftragung der Gewerke sind gegeben. Sofern bei der öffentlichen Ausschreibung und Vergabe der zu leistenden Bauarbeiten nun keine Verzögerungen auftreten, geht es mit dieser Baustelle am 27. September richtig los.

Unabhängig von dieser großen Baustelle werden im Juli und August Restaurierungsarbeiten an den Tympanonen über den Seitenportalen in der Bölschestraße durchgeführt. In dieser Zeit werden die Kirche und die Büros kurzfristig nur über das Hauptportal zu betreten sein.

Sichtbar wird der Baubeginn, wenn die Kirchenzufahrt wieder komplett mit einem Bauzaun versperrt wird. Die linke Tür des Hauptportals wird zum Baustelleneingang innerhalb der Umzäunung. Die rechte Tür des Hauptportals bleibt für die Gemeinde geöffnet; leider mit einem Umweg um den Bauzaun. Die Kirche selbst bleibt leider geschlossen. Die östlichen Räume stehen der Gemeinde weiter zur Verfügung. Der Musikraum wird für den Gottesdienst eingerichtet. Die Gottesdienste finden in der Regel dort statt. Die beiden Gemeinderäume stehen für die Gemeindegemeinschaft, Konfirmanden, Chor und Seniorengemeinschaft weiterhin zur Verfügung. Hier wird es leider kurzzeitige, terminliche Einschränkungen durch die Bauarbeiten an den Fenstern und der Glastür zwischen den Räumen geben.

Zugang zur Küsterei und Pfarrbüro hat die Gemeinde dann über das Seitenportal mit der Rampe in der Bölschestraße. Das Kirchenschiff ist für ca. ein Jahr nicht benutzbar, denn die Kir-

che wird innen für mehrere Monate komplett eingerüstet sein. Hier finden Maurerarbeiten, Malerarbeiten und die Restaurierungsarbeiten an den Wänden und Decken statt. Daneben sind wieder Elektriker und Tischler am Werk. Der Kirchenraum erhält eine neue Beleuchtung und Scheinwerferanlagen. Neben dem Altar werden die dort früher vorhandenen Türen nach einer Restaurierung wieder eingebaut. Außen wird ebenfalls zeitweilig eine Rüstung stehen für die Arbeiten an den Kirchenfenstern. Alle Kirchenfenster und Rosetten erhalten eine Doppelverglasung für den Wärme- und Schallschutz. Für die Bauarbeiten müssen das Kirchenschiff, die Emporen und die Sakristei komplett leergeräumt werden. Hier kommt Arbeit auf die Kirchengemeinde zu. Auf den Emporen wollen wir die 26 Bänke so einpacken, dass sie vor Malerdeck und Feuchtigkeit geschützt sind. Im Erdgeschoss sind alle Kirchenbänke abzubauen. Sämtliches mobile Inventar ist umzuräumen. Als Lagerraum wird die Winterkirche genutzt. Für diese Umräum-Aktion gibt es fertige Pläne. Da wir vor Baubeginn fertig sein müssen, ist unser Plan das Umräumen in der Woche vom 2.- 7. September mit Vorarbeiten (Polster einpacken, Möbel ausräumen, Musikraum bestuhlen, Bänke Emporen einpacken) zu beginnen und in der Woche vom 9. bis 14. September den eigentlichen Umzug (Kirchenbänke abbauen, Inventar in Winterkirche einlagern) zu erledigen. Dazu brauchen wir helfende Hände. Ein Großteil der Arbeiten kann tagsüber oder abends erledigt werden. Es sind keine schweren Dinge zu erledigen. Lediglich beim Einstapeln der Kirchenbänke und dem Möbeltransport sind einige stärkere Leute nötig.

Im Kirchenbüro wird rechtzeitig eine Liste mit Angaben dazu aushängen, wann was mit wieviel Personen zu erledigen ist. Wir freuen uns sehr über tatkräftige Hilfe und bitten potenzielle Helfer und Helferinnen, sich im Büro (info@christophorus-kirche.de) zu melden und in die Liste einzutragen.

Die Schöpfung dankbar bewundern!

Je älter ich werde, desto mehr bewundere ich die Schöpfung Gottes.

Auf dem Friedrichshagener Markt kommt immer eine Gärtnerin mit Ihren Blumen, Kräutern und Gemüsepflanzen. Die Käuferinnen und Käufer sind zumeist aus der älteren Generation. Sie säen, pflanzen und ernten selbst noch auf Balkonflächen und kleinen Gärten.

Eine ganz überraschende Entdeckung haben wir erst kürzlich gemacht. Lassen Sie es sich erzählen:

Eine Biologin bietet eine Pflanzenführung in einem großen Berliner Park an. Es geht um Wildpflanzen, die wir kaum beachten, die aber durchaus essbar sind und köstliche Mahlzeiten versprechen. Die Biologin zeigt sie uns. Direkt neben dem Spazierweg auf der Wiese stehen drei Sorten Fuchsschwanzgewächse, Melde, Gänsefüße, Amaranth. „Schmeckt sehr lecker. Superlecker in der Lasagne oder Quiche, am besten mit Zwiebeln, feingehackt, kurz dünsten.“ Man muss allerdings die Augen offen halten und kräftig sammeln, bis eine Mahlzeit zusammenkommt. Aus dem gemeinen Beifuß kann man einen Super-Wildkräuter-Eistee zaubern, schwärmt sie weiter. Wie sie das schnell überprüfen kann, fragen wir uns. Sie hat auf dem Smartphone eine Pflanzenapp, die verrät ihr das alles und natürlich kennt sie inzwischen, was schmeckt und was gefährlich ist. Denn nicht alles ist zum Verzehr geeignet.

Es gibt sie also, die Wunder des digitalen Zeitalters. Es gibt eine App fürs Handy, die Pflanzen erkennen kann. Für die nächste

Wanderung im Wald haben wir sie uns heruntergeladen. Wir entdecken interessante Pflanzen, aber wie heißen sie bloß?

Ich halte die Handykamera drauf, lasse das Foto prüfen und siehe da: es ist das Jakobs Greiskraut, aber Vorsicht, das ist giftig. Der breitblättrige Doldenmilchstern ist auch eher zu meiden, aber von vielen Wildkräutern kann man wohlschmeckende Salate oder Gemüse zubereiten. Ich bin früher nicht auf die Idee gekommen, das „Unkraut“ zu ernten. Giersch wucherte wild in unserem Garten, jetzt erfahre ich, dass er ein wunderbarer Spinat sein kann, er diente in den Kriegszeiten als Gemüse und half zum Überleben.

Mit dem Foto und der App werden sofort die Wunder der Schöpfung mit dem richtigen Namen benannt, dazu Hinweise auf die Gattung, die Verbreitung, die Essbarkeit, die Verwendung in der Medizin und bei Gefahr und Giftigkeit ist auch gleich mit dem Ortungssystem eine Notruftelefonnummer beigegeben.

Vor kurzem hat uns ein Verwandter zum Essen eingeladen, es gab einen wohlschmeckenden Spinat, das waren, wie er sagte, frische Brennesselspitzen, die er selbst auf einer Brache gepflückt hat, um uns damit zu überraschen. Brennesselsamen hat er heruntergeklopft und geröstet, wir haben sie auf den Spinat gestreut.

Jetzt versuchen wir Wildkräuter zu erkennen und zu ernten, das ein oder andere neu zu probieren.

Aber einiges haben wir tatsächlich auf dem Balkon und dem kleinen Garten probiert, Wildkräuter und anderes Gemüse, andere Kräuter.

Herzliche Einladung ...

... zum Begegnungscafé

Geht es Ihnen vielleicht so wie vielen anderen - Sie gehen in den Ruhestand und wollen sich einer neuen Aufgabe widmen oder vielleicht einfach nur den Tag neu strukturieren und/oder freundliche Menschen treffen?

Die nächsten Termine sind:

- **15. August 2024**
- **19. September 2024**

von 10 – 11.30 Uhr in die Kirche.

Wir haben das „Begegnungscafé“ eröffnet, einen Raum, wo sich Menschen einmal im Monat treffen können, die plötzlich nicht mehr jeden Tag zur Arbeit müssen, die vielleicht freie Zeit haben und überlegen, was sie nun tun können. Kommen Sie, um andere Menschen kennenzulernen, denen es ähnlich geht, um gemeinsam zu frühstücken, sich zu unterhalten und Pläne zu schmieden. Es freuen sich

Markus Böttcher und Constanze Pilz

In jedem Alter kann man sie erkennen, die Vielfalt der Schöpfung Gottes, die Wunder, mit denen er uns am Leben erhält.

Der medizinische Fortschritt zum Beispiel ist für mich ein Wunder, dass ich nicht genug anerkennen kann. Gott hat den Forschern seinen Geist gegeben, damit sie forschen, entdecken, Fortschritte in der Bekämpfung von Krankheiten machen. Ich kann nur staunen und meine Wissbegierde wächst. In jedem Alter Gottes Wunder erkennen, das wünsche ich mir und Ihnen.

Dankbar bete ich mit der Beterin in Psalm 104:

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Also: Dank für Gärten, Brachen und Parks, für Straßenränder und die Pflanzen mitten im Wald. Dank für Genesung und Gesundheit auf seiner Erde, mögen wir alles dazu tun, dass diese Wunder weiterwirken können und unser Leben in jedem Alter bereichern.

Paul Geiß, Pfarrer i. R.

Die beiden Pflanzen-Apps zum kostenlosen Herunterladen heißen:

Flora Incognita und PlantNet

Wir haben freie Ehrenamtlichen-Stellen in folgenden Bereichen:

Sonntags-Kirchencafé-Bereiter:
Wir suchen Menschen, die gern Kaffee kochen und Kuchen backen. Sollte der Kuchen zu trocken oder der Kaffee mal zu dünn ist – wir freuen uns trotzdem darüber!

• **und für Kirchdienste**

Bitte melden im Büro oder bei
Pfr. Markus Böttcher



Zum 250. Geburtstag

Den Himmel auf Erden holen

12

Gerhard Begrich über ein Altarbild von Caspar David Friedrich – zu seinem Geburtstag

Am 5. September jährt sich der Geburtstag des Malers Caspar David Friedrich zum 250. Mal. Schon sein Name ist Programm und Verheißung: Caspar ist einer der drei Könige, die unterwegs zur Krippe sind. Caspar steht für Europa und huldigt dem Kind. David ist der große biblische König. Aus dem Hause Davids wird einst der Messias kommen. Und Friedrich steht gleich dem König Salomo für Weisheit, Gotteserkenntnis und den Frieden auf Erden, heißt doch Salomo nichts anderes als Friedrich, Friedensbringer. Ein großes Programm, das sich im Werk des Malers kundtut. Zu seinen bekanntesten Werken gehört wohl der sogenannte Tetschener Altar, auch als Kreuz im Gebirge bekannt.

Caspar David Friedrich, Tetschener Altar (Kreuz im Gebirge), 1807/08, Öl auf Leinwand, 115x110,5 cm, Albertinum, Dresden

In einem Brief an einen Freund schreibt C. D. Friedrich dazu folgendes:

„Wohl ist es beabsichtigt, dass Jesus Christus, ans Holz gekettet, hier der sinkenden Sonne zugekehrt ist, als das Bild des ewigen, allbelebenden Vaters. Es starb mit Jesu Lehre eine alte Welt, die Zeit, wo Gott der Vater unmittelbar wandelte auf Erden; (...) Diese Sonne sank, und die Erde vermochte nicht mehr zu fassen das scheidende Licht. Da leuchtet, vom reinsten edelsten Metall der Heiland am Kreuz, im Gold des Abendroths, und widerstrahlet so im gemilderten Glanz auf Erden. Auf einem Felsen steht aufgerichtet das Kreuz, unerschütterlich fest, wie unser Glauben an Jesum Christum. Immer grün durch alle Zeiten während stehen die Tannen ums Kreuz, gleich unsere Hoffnung auf ihm, den Gekreuzigten.“

Dieser Text wird nur recht verstanden, wenn man dazu den Text des Propheten Hosea kennt, der so lautet: Gott spricht: „Ich will sein wie eine grünende Tanne“. Diesen Text (Hosea 14,9) hat C. D. Friedrich in seiner Luther-Bibel so gefunden und so hat er ihn ins Bild gebracht. In den heutigen Bibelausgaben findet man aber dieses Prophetenwort vergeblich: Die „Tanne“ ist gestrichen und durch den „Wacholder“ verbessert – und die Theologie ist dahin! Der Tanne begegnen wir oft, dem Wacholder sehr selten.

Die Tanne ist das Bild der Gegenwart Gottes – in unserem Alltag. Gott ist uns wie eine immergrüne, immer da-seiende Tanne. So ist Gott gegenwärtig. Und so verkündet es der Tetschener Altar. Das ist unsere Hoffnung.

Gerhard Begrich

Der weite Bogen von Mediasch nach Berlin-Friedrichshagen

Leserinnenbeitrag von Dr. Rosemarie Helmerich

Völlig überrascht las ich als Köpenickerin und lange Jahre Friedrichshagenerin im fortgeschrittenen Alter von fast 70 Jahren von der Partnerschaft zwischen der Christophoruskirche in Berlin-Friedrichshagen und der Margaretenkirche in Mediasch in Siebenbürgen (Rumänien).

Die Christophoruskirche kannte ich schon seit der Kindheit. Von der Zusammenarbeit erfuhr ich jedoch erst kürzlich. Vielleicht hätte es mich früher auch nicht überrascht, denn auch meine Ahnenforschung begann ich erst richtig nach dem Renteneintritt.

Es zeigte sich, dass ein Zweig meiner über halb Europa verteilten Ahnen zu den in Siebenbürgen ansässigen Deutschen gehörte und aus Mediasch kamen. Der UrUrUrgroßvater ist in Mediasch geboren. Er hieß Josef Speil und war Kapellmeister. Ob er damals in seiner alten Heimat meine UrUrUrgroßmutter Angela Wierzbicki aus Josefsdorf im alten Ungarn, schon kannte, ist leider nicht überliefert. Josefsdorf lag unweit von Mediasch im heutigen Ungarn, nach der Kopie von Uropa Alois's Geburtsurkunde im Zruiliner Comit. Vermutlich ist das ein Übertragungsfehler, wahrscheinlich handelte es sich um das Zempliner Comit. Auch die genauen Daten ihrer Geburt kennen wir leider nicht. Die gemeinsame eheliche Tochter von Josef Speil und Angela Wierzbicki, Paulina wurde vielleicht schon in der neuen Wohngegend bei Böhmisches Leipa (heute Česká Lipa) in

Nordböhmen geboren. Die Familie hatte einen römisch-katholischen Glauben. Es ist nicht belegt, ob der Umzug von Josef und Angela aus Siebenbürgen nach Nordböhmen wegen des Glaubens geschah.

Vielleicht hatte ihr Vater Josef Speil sogar noch Geschwister oder andere Verwandte in Mediasch. Leider sind weitere Daten nicht bekannt.

Sie verließen ihr Heimatland eigentlich gar nicht, denn Österreich-Ungarn reichte bis 1918 von Siebenbürgen bis nach Nordböhmen, sie zogen demnach vom südlichen Ende der Habsburger Herrschaft zum nördlichen. Als sie erwachsen war, heiratete Paulina im fernen Böhmen meinen Ururgroßvater Franz Fischer, geb. 1821 in Habstein. Franz Fischer war Bürger und Hausbesitzer in Böhmisches-Leipa. Die Vorfahren der Familie von Franz Fischer war eine Familie von Schmiedemeistern und Hufschmieden. Sie wohnte seit Generationen in der Umgebung von Böhmisches-Leipa in und um Habstein (Jestřebi). Paulina wurde die Oma meines Opas. Ihr 1870 geborener gemeinsamer Sohn Alois war der Vater meines Großvaters.

Mein Urgroßvater Alois Fischer (1870-1919), er war Paulinas Sohn und Vater meines Opas (1902-1985), verstarb sehr früh, so dass mein Opa und seine beiden Schwestern schon in jungen Jahren ohne Vater und mit ihrer schon bald darauf erkrankten Mutter (1876-1930) allein blieben. In diesen Jahren soll die Verbindung der Familie nach Mediasch noch bestanden haben. Es wurde mündlich überliefert, dass Anfang des 20. Jahrhunderts Paulinas Enkelinnen und meines Opas Schwestern Selma und Paula, noch in Mediasch bei den >> Verwandten waren. Durch Krieg und Vertreibung verloren alle meine sudetischen Vorfahren aus Nord-Böhmen ihre Heimat. Ein Teil der Familie fand sich im Osten, der

andere Teil im Westen Deutschlands wieder. Mein Vater ging nach seinem Ingenieursstudium davon aus, dass er in Berlin mit dem Viermächtestatus sicher wäre. Ingenieure wurden hier gesucht und daher kamen er und einige seiner Kommilitonen nach Köpenick. So wurde auch ich hier in Köpenick geboren. Mein erster Wohnort wurde die Scharnweberstraße in Friedrichshagen nicht weit entfernt, quasi in Sichtweite von der Christophorus-Kirche.

Leider ist niemand mehr da, den man fragen könnte. Eltern, Großeltern, die meisten Tanten und Onkel leben nicht mehr. Also werde ich mich auf die weitere Recherche begeben, vielleicht auch nach Mediasch.

Es wäre sehr interessant Mediasch kennenzulernen und die Kirchenbücher nach Geburten und Taufen, Eheschließungen und Todesfällen von eventuellen Verwandten durchzustöbern. Wer weiß ob es nicht sogar heute noch Nachfahren meiner Vorfahren in Mediasch gibt.



Geburtstagspost

Gesendet: Mittwoch, 3. Juli 2024 um 15:14

Von: "Rosemarie John"

An: "Ulrike Schirmer-Lützwow"

Betreff: Re: Jubiläum: 100. Ausgabe Bote

Auch ich möchte es nicht versäumen, ...
... so beginnen oft die Gratulationsschreiben!

Ich bin – bewusst – seit 70 Jahren Leserin unseres Boten! Ich bin jetzt, hier im Allgäu, gewiss eine der am weitesten weg wohnenden treuen Leserinnen!

Immer wieder ein Stück Heimat, ein Herzschlag schneller, wenn ich ihn aus dem Briefkasten hole! Ich finde er wird immer anspruchsvoller, ja künstlerischer gestaltet! Glückwunsch dafür und viel Freude an allen Terminen!

Ich richte sogar, ab und zu, meine Reiseterrmine nach Eurem Programm. Ich informiere ab und zu meine „Daheimgebliebenen“ über das tolle Programm.

Ein Highlight war z.B. dass ich meine Freundin, frisch verwitwet, mitnahm zum Gottesdienst und sie, das erste mal in ihrem Leben, ein Abendmahl kennenlernte! Ich sagte, hier kannst du weinen und bist nie alleine!

Nun nochmals herzlichen Glückwunsch und immer neue Ideen, aber auch Traditionelles Eure
Rose-Marie John (geb. Kandler)



Lebendige Partnerschaft: Besuch aus Mediasch anlässlich der Christlichen Begegnungstage in Frankfurt/Oder und Slubice.

Ausschreibung FSJ

Du bist mit der Schule fertig?
Du willst neue Erfahrungen machen?
Du möchtest deinen Berufswunsch überprüfen?
Endlich praktisch arbeiten?
Du willst dich sozial engagieren?
Du suchst eine sinnvolle Beschäftigung?
Dann bewirb Dich für ein Freiwilliges soziales Jahr bei uns!

Die evangelische Grundschule Friedrichshagen hat ab September 2024 wieder freie Plätze.

Zu Deinen Aufgaben gehören u.a.:

Begleitung der Kinder durch die unterschiedlichen Phasen des Schulalltags (Unterricht, Pausen, Mittagessen, Hausaufgabenzeit, Freizeit, Ausflüge).

Förderung des sozialen Miteinanders, des Verantwortungsbewusstseins und der Selbstständigkeit der Kinder durch altersgerechte Angebote.



Planung von Aktivitäten und Projekten und enge Zusammenarbeit im Klassenteam.

Wir bieten Dir ein verantwortungs- und anspruchsvolles Aufgabengebiet, weitreichende Handlungs- und Gestaltungsspielräume, Mitarbeit in einem freundlichen, engagierten und eingespielten Team.

Bewirb Dich einfach direkt an der Schule unter: buero@ev-schule-friedrichshagen.de

15

Näheres zum FSJ erhältst du hier:

<https://www.diakonie-portal.de/freiwilligen-dienste/bewerbung>

Jörg Rohrpasser,

Koordination Hort und Kinderschutz

Herzliche Einladung
fireABEND

FR
13
09
24

Start
19³⁰

Ev. Gemeindehaus
Wilhelmshagen
Eichbergstraße 18
12589 Berlin

Evangelischer Kirchenkreis
Berlin Süd-Ost

Veranstalter:
Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Gemeinschaft
Essen
Andacht
Feiern
Austausch
Entspannen



Danke für das schöne Fest – für's Tanzen und Singen, Backen und Mitanpacken, Lachen und Mitfiebern, Stühle tragen, Kabel verlegen, Musizieren, Grillen und Aufräumen. Danke für die Gemeinschaft.



16



August

- 04** So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**, 10. Sonntag nach Trinitatis,
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Katharina Schatka
- 06** Di 15.00 Frauenkreis
- 18.00 Gruppe: Trennung Abschied Trauer
- 19.30 Bibelgespräch
- Infos & Termine [Besuchen Sie unsere neue Website: christophorus-kirche.de](http://christophorus-kirche.de)
- 11** So 10.00 **Gottesdienst mit Taufe**, 11. Sonntag nach Trinitatis,
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Detlef Lehmann
- 13** Di 18.00 Gruppe: Angehörige chronisch Erkrankter
- 14** Mi 10.00 Patchwork Gruppe
- 15** Do 10.00 Begegnungscafé
- 18** So 10.00 **Gottesdienst**, 12. Sonntag nach Trinitatis,
PfarrerIn Brigitte Schneller, Orgel: Andreas Wenske
- 20** Di 18.00 Gruppe: Trennung Abschied Trauer
- 21** Mi 10.00 Patchwork Gruppe
- 22** Do 19.30 Bibelgespräch
- 25** So 10.00 **Gottesdienst**, 13. Sonntag nach Trinitatis,
PfarrerIn Brigitte Schneller, Orgel: Katharina Schatka
- 27** Di 18.00 Gruppe: Angehörige chronisch Erkrankter
- 28** Mi 10.00 Patchwork Gruppe
- 29** Do 19.30 Folk-Tanz in der Winterkirche

September

- 01** So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst**,
14. Sonntag nach Trinitatis,
Kigo-Team, Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Matthias Suschke
- 03** Di 15.00 Frauenkreis
- 04** Mi 10.00 Patchwork Gruppe
- 05** Do 19.30 Bibelgespräch



06	Fr	18.00	Junge Gemeinde
08	So	10.00	Kirche offen zum stillen Gebet
		14.00	Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn , 15. Sonntag nach Trinitatis, Johannes Steude und Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Matthias Suschke
10	Di	18.00	Gruppe: Angehörige Chronisch Erkrankter
11	Mi	10.00	Patchwork Gruppe
15	So	10.00	Gottesdienst , 16. Sonntag nach Trinitatis, Gastprediger: Pastor Idael Montero, Havanna, Gelegenheit zum Gespräch bei kubanischem Kaffee, Orgel: Andreas Wenske
17	Di	18.00	Gruppe: Trennung Abschied, Trauer
18	Mi	10.00	Patchwork Gruppe
		10.00	Kinderkirche in der Kita
19	Do	10.00	Begegnungscafé
		19.30	Bibelgespräch
20	Fr	18.00	Junge Gemeinde
21	Sa	10.00	KU 25 in der Kirche
22	So	10.00	Gottesdienst , 17. Sonntag nach Trinitatis, Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz mit dem Posaunenchor im Rahmen des Bölschefestes, Pfr. Markus Böttcher
24	Di	18.00	Gruppe: Angehörige Chronisch Erkrankter
		19.30	Berühmte Paare der Bibel - Rahel und Jakob
25	Mi	10.00	Patchwork Gruppe
		10.00	Andacht im Seniorenzentrum Köpenick, Werlseeestr. 37, Haus 1
27	Fr	19.30	Vernissage Abendmahlsbild Ulla Walter
29	So	10.30	Regionaler Erntedankgottesdienst Schöneiche , Michaelistag, Treffpunkt Dorfkirche Schöneiche, Pfarrerin Steffi Java, Pfarrerin Elke Fürstenau-Ellerbrock und Pfarrer Markus Böttcher



Unterkunft für Rashmi gesucht!

Rashmi kommt aus Indien, aus Chaibasa, deren Gossner Kirche mit uns freundschaftlich verbunden ist. Sie wird ein Jahr lang Praktikantin in unserer Kita sein. Kontakt über Pfarrer Markus Böttcher.

Oktober

- 01** Di 15.00 Frauenkreis
18.00 Gruppe: Trennung Abschied, Trauer
- 02** Mi 10.00 Patchwork Gruppe
- 03** Do 19.30 Bibelgespräch
- 05** Sa 10.00 Brunch mit Konfis und Familien
- 06** So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl,**
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel/Klavier Andreas Wenske

Gemeindefreizeit in Damm ...



19



Schön
war's!





Kultur in Christophorus

Im Hintergrund das Bild „Zoom-Meeting“ von Ulla Walter - Beton und Öl auf Leinwand

„Zoom-Meeting“

Vernissage am 27.9. um 19.30 Uhr zur Interpretation der Abendmahlsszene, die in unserem temporären Gottesdienstraum gezeigt wird.

Die Abendmahlsszene im Altarraum der Christophoruskirche aus dem 19. Jahrhundert wird gegenwärtig freigelegt – ein Fresko, das den Altarraum in Zukunft wieder dominieren wird. Im gegenwärtigen Gottesdienstraum tritt eine große Arbeit der in Schöneiche lebenden Künstlerin Ulla Walter in den Mittelpunkt, die genau diese Abendmahlsszene in einer Interpretation des 21. Jahrhunderts zeigt.

Ulla Walter arbeitet hier mit gestaffelten Zeitebenen. Einerseits bezieht sie sich ganz offensichtlich auf das berühmteste Wandgemälde von Leonardo da Vinci „Das letzte Abendmahl“, das in Mailand zu sehen ist und das zwischen 1494 und 1497 entstand. Andererseits bezieht sie die Gegenwart in ihrer 2023 entstandenen Arbeit ein, die durch neue Kommunikationstechniken geprägt ist. So entsteht eine Variante der Abendmahlsszene, die durch das Wissen um digitale Meetings und deren endlose Reproduzierbarkeit weiß. Die räumlich sichtbare, ursprüngliche Interaktion der Jünger um Jesus wird quasi aufgehoben und den Betrachterinnen und Betrachtern der Jetztzeit direkte Einsichten angeboten. Der

Zeitsprung lässt uns heute gedanklich indirekt „direkt“ teilnehmen und möglicherweise selbst das Gefühl entwickeln, Christus im Monitor zu begegnen.

Diese Entdeckung war vor dem Bildentwurf nicht erahnbar - sie entstand während der Arbeit. Malerei bedeutet für Ulla Walter auch „Antworten auf Fragen zu finden, von denen ich vorher nicht wusste, dass ich sie mir stellen werde.“ Malerei ist für die Künstlerin ein Angebot zum Dialog.

Das Material Beton verstärkt die Lesbarkeit der Zeitebenen und „kontert“ zugleich das nicht greifbare digitale Medium. Das flüchtige digitale Einblenden wird fixiert, quasi in Beton gegossen. In dem Gemälde wird das Flüchtige - das Monitorbild der jeweiligen Jünger und auch Jesus zur steinernen Skulptur.

Die aus Meinigen stammende Künstlerin studierte Malerei an den Kunsthochschulen in Dresden und Leipzig, zählt zur „Leipziger Schule“ und ließ sich 1983 in Schöneiche, ihrer Wahlheimat nieder, wo sie in einem ehemaligen Ballsaal lebt und arbeitet.

Im Jahr 2019 veröffentlichte sie eine Autobiographie DIE LUST DER KUNST, erschienen beim Mitteldeutschen Verlag Halle.

In einer Vernissage am 27. September wird die Künstlerin daraus lesen und mit den Besuchern ins Gespräch kommen. **Johannes Schönherr**



Arbeit mit Kindern

START ins neue Schuljahr!

Die Ferien sind noch im Gange, viele genießen noch den Urlaub, die Sonne, das Baden, die Freizeit - aber das neue Schuljahr steht auch schon bevor. **Am 1. September starten wir hinein mit einem Kindergottesdienst 10.00 Uhr in der Christophoruskirche und eine Woche später dann am 8. September mit einem Familiengottesdienst. Dieser beginnt erst um 14.00 Uhr**, und steht unter dem Motto „... soweit der Himmel ist“.

Seid auch herzlich eingeladen zur gemeinsamen Zeltnacht im Ulmenhof in Rahnsdorf am 14.-15. September. Mehr Infos zu Anmeldung & Kontakt siehe unten.



NEU !

Christenlehre bekommt einen neuen Wochentag **Dienstag:**

1.-3. Klasse von 15.00-16.00 Uhr
in der Ev. Grundschule

4.-6. Klasse von 16.30-17.30 Uhr
in der Christophorus-Kirche

Wir beginnen am Dienstag,
den 10. September.

Kontakt: Mobil +49 176 7356 1120

johannes.steude@gmail.com

Ihr/Euer Gemeindepädagoge

Johannes Steude

KONTAKT & ANMELDUNG: Matthias Liebelt · m.liebelt@ekbso.de · (0176) 735 504 09



ZELTNACHT

auf dem Ulmenhof



Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.

1Kor 16, 14

14. September bis 15. September 2024



Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG

Christenlehre:

18.00 Uhr Jugendkantorei,
ab 10 Jahren

**19.30 Uhr Friedrichshagener
Kantorei,**

Leitung: Frank Müller-Bryś,

18.00 Uhr Bläser,
Leitung: Lothar Hansche

DIENSTAG

Kl. 1–3: **15 Uhr** Ev. Grundschule
Kl. 4–6: **16.30 Uhr** Christophorus-
kirche, Jugendraum

**17.00–19.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde** in der Kirche

**18.00 Uhr
Einzel- und Registerproben,**
Leitung: Lothar Hansche
Telefon (0174) 49 58 250

**18.00 Uhr Gruppenangebote:
Trennung, Abschied, Trauer
(1.+ 3. Di.) und Angehörige
chronisch Erkrankter (2.+4. Di.)**
Leitung: Anke Eckert
Kontakt über das Gemeindebüro

MITTWOCH

10.00 Uhr Patchwork-Gruppe

17.00 Uhr Kinderkantorei
ab 5 Jahren

**19.30 Uhr Christophorus-
Kammerchor**

Leitung: Frank Müller-Bryś

Gleichzeitig

19.30 Uhr: Singkreis,
Leitung Jürgen Matschke
Telefon (030) 640 913 34

DONNERSTAG

**18.00 Uhr Blaues Kreuz -
Selbsthilfe** bei Suchtkrankheiten,
Kontakt: Christiane Kitzing,
Telefon (030) 645 52 68

19.00 Uhr (wöchentlich)
Flötenkreis
Kontakt: Ulrike Blume,
ulrike.blume@gmx.net

FREITAG

Junge Gemeinde:
alle 2 Wochen freitags 18 Uhr,
Kontakt: über das Kirchenbüro

SONNABEND

Konfirmandenunterricht:
10.00–14.00 Uhr (monatl.)
Pfr. Markus Böttcher

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Am Marktplatz Friedrichshagen
Bölschestraße 27-30,
12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz, Vertretung:
Ulrike Schirmer-Lützwow,
Telefon: 030-6 45 57 30
Telefax: 030-64 09 15 94
Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr
Mo und Do geschlossen
info@christophorus-kirche.de

PFARRER

Markus Böttcher
Telefon: 030-645 57 30
Mobil 0176-2215 0072
Di 17-19 Uhr und
nach Vereinbarung
boettcher@christophorus-kirche.de

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,
12587 Berlin
Leiterin: Elvira Klette
Telefon: 030-6 45 18 57
Mo-Fr: 6.45–17.45 Uhr
kindergarten@christophorus-kirche.de

CHRISTENLEHRE

Johannes Steude
Mobil (0176) 735 611 20
johannes.steude@gmail.com

CHÖRE

Leiter der Chöre
Frank Müller-Bryś,
Telefon: (0172) 39 79 574
info@mueller-bryś.de

BLÄSER

Leiter Lothar Hansche,
Telefon (0174) 495 82 50

GKR-VORSITZENDER

Matthias Dettloff
Telefon (0152) 226 512 22
matthias.dettloff@t-online.de

SPRECHSTUNDE GKR

Sonntags nach dem Gottes-
dienst (eine/r aus dem GKR ist
immer da) oder nach Verein-
barung Telefon: 030-6 45 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,
12587 Berlin
Verwalterin: Cora Prenzlów
Telefon: 030-6 45 18 37
Telefax: 030-64 09 30 86
Mo–Mi: 9–13 Uhr
www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,
12587 Berlin
Schulleiterin: Katrin Koberling
Telefon: 030-671 22 512
Telefax: 030-671 22 513
buero@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützwow,
Katrin Neuhaus,
Knut Hörchner-Winzker,
Markus Böttcher,
bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG GEMEINDE

Empfänger: KVA Süd-Ost, IBAN:
DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX
Bei Verwendungszweck immer
erst **RT 108**, dann Zweck
(z. B. Gemeindekirchgeld) und
Name angeben (falls nicht mit
Kontoinhaber identisch)

www.christophorus-kirche.de

Seelsorge

Pfarrer Markus Böttcher,
+49 176-221 500 72



GOTTESDIENST IN RADIO & TV

4. AUGUST, 10. SO. N. TRINITATIS

FERNSEHGOTTESDIENST

9.30 Uhr 

St. Sixti – Kirche Northeim

mit Superintendent Jan von Lingen
und Superintendentin Stephanie von Lingen

RADIOGOTTESDIENST

10 Uhr radio 

Christuskirche auf Borkum

mit Pastor Jörg Schulze

„Lehn dich einfach an“

11. AUGUST, 11. SO. N. TRINITATIS

RADIOGOTTESDIENST

 10 Uhr

Ev. Studierendengemeinde Halle

mit Pfarrer Conrad Krannich

 10.05 Uhr

Martinskirche Roßfeld, Crailsheim

mit Pfarrer Jacob Wahl

18. AUGUST, 12. SO. N. TRINITATIS

RADIOGOTTESDIENST

10 Uhr 

Evangelische Pop-Akademie Witten

mit Pastor Matthias Kleiböhmer

25. AUGUST, 13. SO. N. TRINITATIS

FERNSEHGOTTESDIENST

 9.30 Uhr

**Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Oldenburg Kreuzkirche**

23

DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN.

Extremwetter in Ostafrika:
Wir helfen den Menschen, zu überleben.

Ihre Spende hilft!
Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

www.vergessene-katastrophen.de